

Sabine Rumscheidt

# Branchen im Fokus: Großhandel mit chemischen Erzeugnissen

## IN KÜRZE

Chemikalien werden weitverbreitet in einer Vielzahl unterschiedlicher Produkte eingesetzt. Chemiegroßhändler sind dadurch mit vielen verschiedenen Branchen verbunden und bieten ein breites Angebotsspektrum. Aufgrund der engen Verbindung zu den Herstellern chemischer Produkte liegt die Vermutung nahe, dass die Branche empfindlich auf konjunkturelle Veränderungen reagiert. Die an der ifo Konjunkturumfrage teilnehmenden Chemiegroßhändler berichten angesichts der wirtschaftlichen Abkühlung vermehrt von einer eingetrübten Geschäftslage. Diese ist im Vergleich zu den Herstellern jedoch weniger stark ausgeprägt. Am aktuellen Rand mehrten sich die Hinweise für eine Verbesserung der Branchensituation.

Kaum ein Produkt wird heute ohne den Einsatz von Chemikalien hergestellt. Chemische Produkte finden daher Anwendung in sehr unterschiedlichen Abnehmerbranchen. Chemiegroßhändler agieren dabei in vielseitigen Bereichen, wie Lagerhaltung, Verteilung, Anwendungsberatung, Finanzierung sowie der Herstellung bedarfsgerechter Zubereitungen (vgl. VCH und Statista 2019). Das Kundenspektrum der Branche umfasst somit nahezu alle Wirtschaftsbereiche und reicht vom Verarbeitenden Gewerbe über die Landwirtschaft und das Handwerk bis zur direkten Versorgung des Einzelhandels.

## STRUKTUR DER BRANCHE

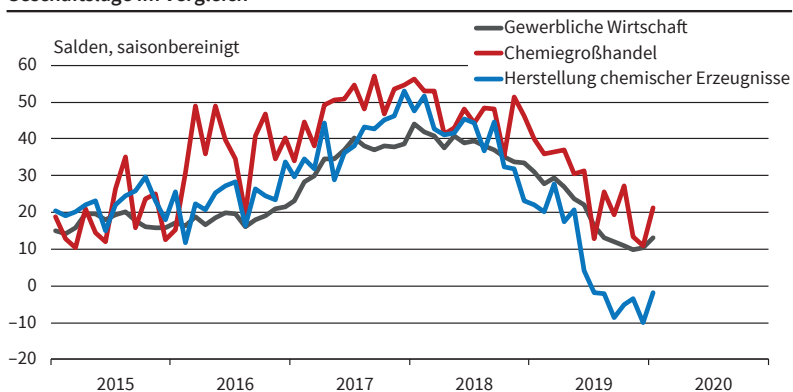
Der Chemiegroßhandel gehört zum sogenannten Produktionsverbundhandel. Damit ist die Branche ein wichtiges Bindeglied zwischen Produzenten und Anwendern. Da die chemische Industrie als Basis vieler Wertschöpfungsketten einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige in Deutschland ist, liegt die Vermutung nahe, dass der Handel mit chemischen Produkten sensibel auf konjunkturelle Veränderungen reagiert. Vor dem Hintergrund der aktuellen konjunkturellen Entwicklung in Deutschland werden in diesem Beitrag die Ergebnisse der ifo Konjunkturumfrage für den Chemiegroßhandel untersucht. Für einen Überblick über die Entwicklung in der chemischen Industrie sei auf Demmelhuber und Wohlrabe (2020) verwiesen.

In der amtlichen Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) wird der Handel mit chemischen Erzeugnissen im Abschnitt G unter der Nummer 46.75 ohne weitere Unterkategorien aufgeführt. Nach der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Jahresstatistik für den Handel waren im Jahr 2017 etwa 3 010 Firmen mit 3 700 örtlichen Einheiten im Bereich Chemiegroßhandel registriert.<sup>1</sup> Diese beschäftigten gut 45 000 Personen. Der Umsatz betrug etwa 43 Mrd. Euro. Damit steht der Handel mit chemischen Erzeugnissen für 3,4% des gesamten Großhandelsumsatzes. Zwischen 2016 und 2017 hat sich die Branche sehr dynamisch entwickelt. Die Zahl der örtlichen Einheiten und Beschäftigten stieg um 14 bzw. 13%. Der Branchenumsatz legte um 15% zu.

## KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG IM CHEMIEGROSSHANDEL

Abbildung 1 zeigt die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage für den Chemiegroßhandel, die Hersteller chemischer Erzeugnisse sowie für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands.<sup>2</sup> Die günstige gesamtwirtschaftliche Lage, insbesondere im Jahr 2017, wird daraus ersichtlich. So zeigten sich die befragten Chemiegroßhändler äußerst zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage, und der dazugehörige Indikator erreichte 2017 Rekordwerte. Nur

Abb. 1  
Geschäftslage im Vergleich



Quelle: ifo Konjunkturumfrage.

© ifo Institut

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt, aufgerufen am 10. Februar 2020, letzte verfügbare Daten: 2017.

<sup>2</sup> Hier sind die Bereiche Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleister, Handel und Bauhauptgewerbe in einem übergreifenden Indikator zusammengefasst (vgl. Sauer und Wohlrabe 2018).

im Jahr 2006 wurden diese Spitzenwerte in zwei Monaten leicht übertroffen. Bei den Herstellern verlief die Entwicklung ähnlich, der Wert des Indikators wurde jedoch in den Jahren 2010/11 und 2007 noch ein gutes Stück weit übertroffen. Die konjunkturelle Abschwächung seit 2018 zeigt sich deutlich in den Ergebnissen der ifo-Umfrage. Der Handelskonflikt mit den USA belastet die Produktion und den weltweiten Warenaustausch, von dem chemische Produkte stark betroffen sind. Auch der innereuropäische Handel schwankte recht stark. Dies hatte vermutlich mit der mehrmaligen Verschiebung des Zeitpunkts des Austritts Großbritanniens aus der Europäischen Union zu tun.<sup>3</sup>

### STABILISIERUNG DER GESCHÄFTSLAGE

Mit Beginn des Jahres 2018 hat sich die Lage vor allem für die Chemiegroßhändler und für die Hersteller chemischer Erzeugnisse stark eingetrübt (vgl. Abb. 1). Der Abschwung verlief bei den Herstellern chemischer Erzeugnisse deutlich ausgeprägter als bei den Händlern. Während die Hersteller seit Juli vergangenen Jahres per saldo von einer schlechten aktuellen Geschäftslage berichten (d.h. der dazugehörige Indikator liegt unter null, da mehr Firmen von einer schlechten als von einer guten Lage berichten), bleibt die Bewertung bei den Chemiegroßhändlern auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Lediglich um Juli und im Dezember 2019 lag der Wert des Indikators unterhalb des historischen Durchschnitts.

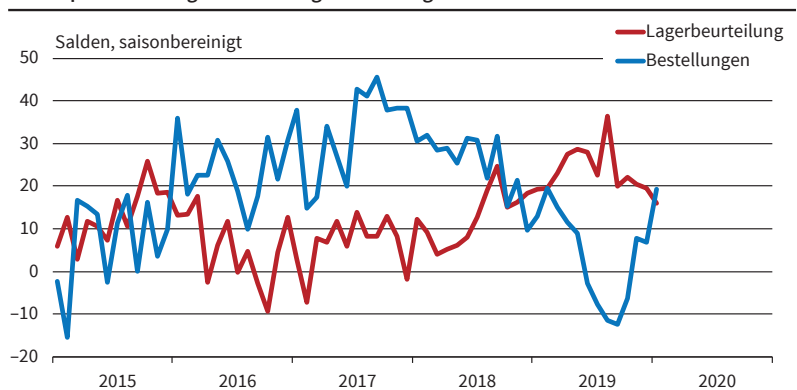
Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Saldo der aktuellen Geschäftslage im Chemiegroßhandel im Mittel zwischen 2017 und 2019 um 22 Saldenpunkte verloren hat. Insgesamt zeigt sich in der zweiten Jahreshälfte 2019 jedoch eine Stabilisierung. Im Januar berichteten sowohl die Hersteller von chemischen Erzeugnissen als auch die Händler häufiger von einer guten aktuellen Geschäftslage.

Der Grund für die vergleichsweise weniger ungünstige Entwicklung des Chemiehandels im Vergleich zur Chemieherstellung könnte u.a. darin zu finden sein, dass sich der Chemiehandel, wie oben beschrieben, nicht nur chemische Erzeugnisse (weiter-)verkauft, sondern mit einem umfassenden Angebot zusätzlicher produktbezogener Dienstleistungen und Finanzierungstätigkeiten aufwartet. Während sich das Verarbeitende Gewerbe nach wie vor in einer Rezession befindet, nimmt die Wertschöpfung der binnenorientierten Dienstleistungs- und Bauunternehmen weiter zu. Hiervon dürfte insbesondere der konsumnahe Chemiehandel (u.a. Kosmetik, Lebensmittel, Farben/Baumaterialien) profitiert haben.

Interessant in diesem Zusammenhang ist, dass die Chemiehändler ihre Bestelltätigkeit seit Jahresbeginn 2018 reduzierten, sie aber offensichtlich ihre

Abb. 2

#### Bestellpläne und Lagerbeurteilung im Chemiegroßhandel



Quelle: ifo Konjunkturumfrage Handel.

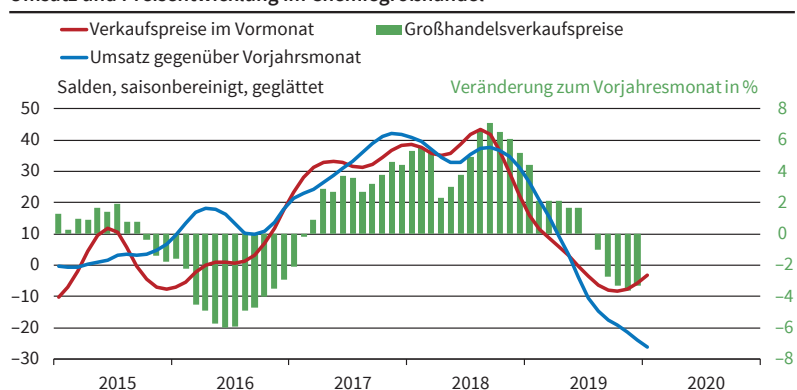
© ifo Institut

Lieferverpflichtungen über die bestehenden Lagerbestände ausgleichen konnten. Zwar blieb eine Zunahme der Händlerzahl mit zu großen Lagerbeständen im Verlauf der Monate nicht aus. Allerdings erfolgte diese mit einer zeitlichen Verzögerung zum Bestellrückgang, wie aus Abbildung 2 ersichtlich wird. Die Zahl der befragten Chemiegroßhändler, die planten, ihre Bestelltätigkeit in den kommenden drei Monaten zu reduzieren, überzog zudem »nur« eine Folge von fünf Monaten die Zahl der Firmen mit expansiven Bestellplänen. Seit drei Monaten sind die Bestellpläne nun wieder deutlich nach oben gerichtet.

Abbildung 3 zeigt die Umsatz- und Preisentwicklung im Chemiegroßhandel. Der Verlauf der Indikatoren deckt sich weitestgehend mit der oben beschriebenen konjunkturellen Entwicklung. Nach dem Statistischen Bundesamt verzeichnete die Branche 2018 und 2019 ein negatives Wachstum von (real) – 1,2 bzw. – 2,5% (für 2019 sind Werte bis November verfügbar). Die Händler reagierten darauf mit deutlichen Preiszugeständnissen. In der zweiten Jahreshälfte 2019 verzeichnete der Chemiegroßhandel dann eine negative Verkaufspreisentwicklung. Interessant ist dabei, dass am aktuellen Rand wieder mehr Händler von gestiegenen Verkaufspreisen berichten. Dies passt zu den deutlich häufiger nach expansiv ausgerichteten Bestellplänen.

Abb. 3

#### Umsatz und Preisentwicklung im Chemiegroßhandel



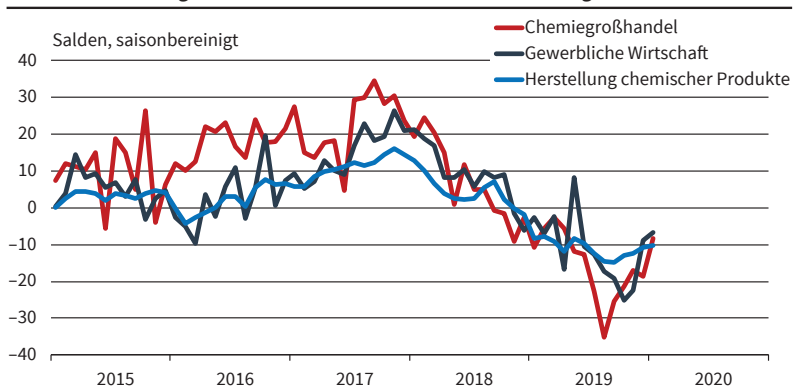
Quelle: ifo Konjunkturumfrage Handel; Statistisches Bundesamt.

© ifo Institut

<sup>3</sup> Für eine detaillierte Betrachtung der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung vgl. Wollmershäuser et al. (2019).

Abb. 4

## Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate im Vergleich

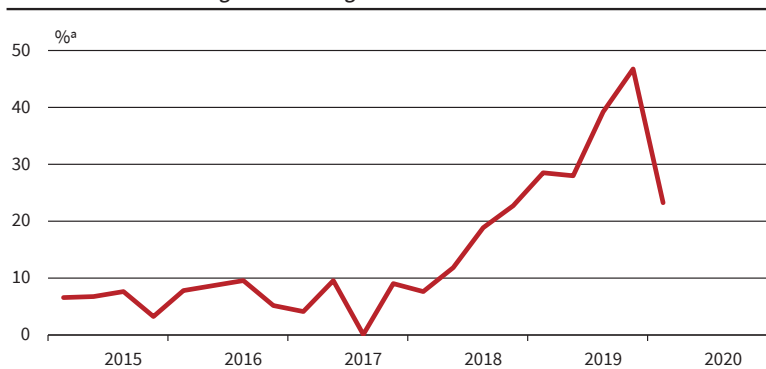


Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Abb. 5

## Unzureichende Nachfrage im Chemiegroßhandel



<sup>a</sup> Anteil der befragten Firmen, die von einer Behinderung der Umsatztätigkeit berichten.  
Quelle: ifo Konjunkturumfrage Handel.

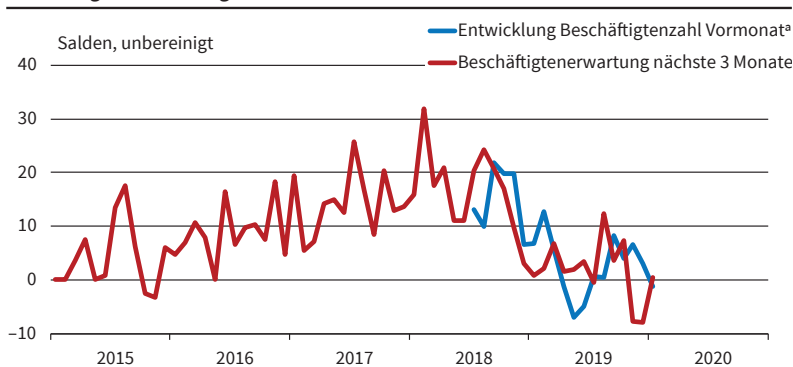
© ifo Institut

## WIE GEHT ES WEITER?

Abbildung 4 zeigt die Erwartungen der an der ifo Konjunkturumfrage teilnehmenden Firmen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten. Im Vergleich zu der aktuellen Geschäftslage (vgl. Abb. 1), wird ersichtlich, dass die befragten Chemiehändler – mutmaßlich angesichts der starken Abkühlung bei den Herstellern von chemischen Produkten – im Jahresverlauf 2019 eine deutlich ungünstigere Entwicklung erwartet hatten,

Abb. 6

## Beschäftigte im Chemiegroßhandel



<sup>a</sup> Der Indikator wird seit Juli 2018 erhoben.  
Quelle: ifo Konjunkturumfrage Handel.

© ifo Institut

als tatsächlich eingetreten. Im Gegensatz zu der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage, wo der dazugehörige Indikatorwert im Schnitt über den Ergebnissen der Hersteller blieb, verlief der Absturz bei den Geschäftserwartungen im Chemiehandel um so stärker. In der zweiten Jahreshälfte 2019 lag der dazugehörige Saldo sogar unter dem der Hersteller. Zwar bleiben die Erwartungen weiterhin per saldo verhalten. In den vorangegangenen Monaten haben sich die Geschäftsaussichten jedoch in allen Bereichen wieder stark verbessert. Dazu passt, dass die Chemiehändler zu Jahresbeginn wieder deutlich seltener von einer unzureichenden Nachfrage als Grund für eine Behinderung der Umsatztätigkeit berichten. Wie in Abbildung 5 dargestellt, waren die Aussagen der Teilnehmer diesbezüglich seit 2018 scharf angestiegen. Die zuletzt ausgeweiteten Bestellpläne, wie weiter oben beschrieben (vgl. Abb. 2), sind ein weiterer Hinweis auf die weniger pessimistischen Geschäftserwartungen der Befragungsteilnehmer.

In dieses Bild passen auch die Beschäftigterwartungen für die kommenden drei Monate. Wie in Abbildung 6 dargestellt, waren die Einstellungspläne der Chemiegroßhändler seit der ersten Jahreshälfte 2018 stark gesunken. Zu Jahresende 2019 überzog per saldo sogar die Anzahl der Firmen, die einen Personalrückbau planten. In der aktuellen Umfrage von Januar 2020 ist ein leichter Lichtstreifen am Horizont zu erkennen: der Saldo erreichte wieder ein positives Vorzeichen, d.h., es planten wieder (etwas) mehr Händler Neueinstellungen als Personalabbau.

## VORSICHTIGER OPTIMISMUS

Nach einer Phase der konjunkturellen Abkühlung in Deutschland, die vor allem im Verarbeitenden Gewerbe zu spüren ist, mehren sich die Zeichen für einen vorsichtigen Optimismus. Der Großhandel mit chemischen Produkten zeigt sich insgesamt weniger betroffen als die Hersteller. Wie in Abbildung 7 abschließend für den Chemiehandel zusammengefasst, hatten sich die Chemiehändler – vermutlich angesichts der deutlichen Verschlechterung bei den Herstellern von chemischen Produkten – 2019 auf eine deutlich düstere Entwicklung eingestellt als tatsächlich eingetreten. Zwar bleiben die Aussichten verhalten, der Tiefpunkt konnte jedoch überwunden werden. Die Hersteller rechnen wieder vermehrt mit Impulsen von den Auslandsmärkten und korrigierten ihre Produktionserwartungen nach oben (vgl. Demmelhuber und Wohlrabe 2020). Dies wird auch bei den Händlern mit chemischen Produkten wahrgenommen. Die Kurve der Verkaufspreise, Order- und Personalpläne ist wieder nach oben gerichtet. Dies lässt durchaus hoffen, dass der freie Fall gestoppt ist und allmählich Licht am Ende des industriellen Konjunkturtunnels zu sehen ist.

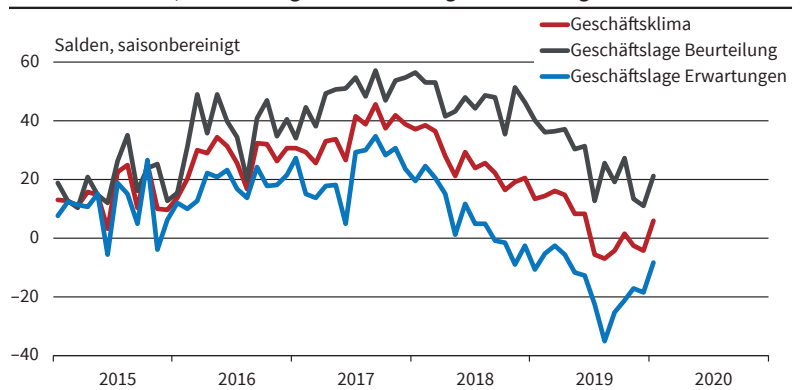
Wie die meisten Branchen stellt sich auch der Chemiehandel den wachsenden Herausforderungen der Digitalisierung und versucht diese für die Weiter-

entwicklung der Geschäftsmodelle zu nutzen. Dazu gehören u.a. Investitionen in IT-basierte Strukturen, Prozessoptimierungen und Big Data. Laut einer aktuellen Umfrage des Verbands Chemiehandel (VCH und Statista 2019) sieht die Mehrheit der Chemiegroßhändler Handelsplattformen als größter Treiber der Digitalisierung. Damit steht die Branche im Trend der Entwicklung. Während Marktplätze und Handelsplattformen im B2C Bereich schon längerfristig bei der Vertriebsstrategie eine Rolle spielen, holt der Großhandel aktuell vermehrt auf. 53% der in der ifo Konjunkturumfrage befragten Großhändler insgesamt und ebenfalls 53% der Chemiehändler rechneten 2019 damit, dass sich ihr Umsatz über Marktplätze und Plattformen in den kommenden fünf Jahren steigern wird.<sup>4</sup> Allerdings stellen fehlende Ressourcen und Kompetenzen nach einer Studie des VCH die größten Hindernisse bei der Umsetzung der Digitalstrategie. Dies dürfte mittelfristig zu vermehrten Investitionen, insbesondere in qualifizierte Mitarbeiter und neue Technologien, führen.

<sup>4</sup> Für eine detaillierte Beschreibung der Ergebnisse der Sonderfrage zu Marktplätzen und Plattformen vgl. Rumscheidt (2020).

Abb. 7

#### ifo Geschäftsklima, Geschäftslage und -erwartungen im Chemiegroßhandel



Quelle: ifo Konjunkturumfrage Handel.

© ifo Institut

#### LITERATUR

Demmelhuber, K. und K. Wohlrabe (2020), »Branchen im Fokus: Chemische Industrie«, *ifo Schnelldienst* 73(2), 62–64.

Rumscheidt, S. (2020), »Die Bedeutung von Marktplätzen/Plattformen für den deutschen Groß- und Einzelhandel«, *ifo Schnelldienst* 73(1), 64–69.

Sauer, S. und K. Wohlrabe (2018), »Das neue ifo Geschäftsklima Deutschland«, *ifo Schnelldienst* 71(7), 54–60.

VCH – Verband Chemiehandel und Statista (2019), *Branchenmonitor Chemiehandel 2019*, Hamburg.

Wollmershäuser, T., F. Eckert, M. Göttert, C. Grimme, C. Krolage, S. Lautenbacher, R. Lehmann, S. Link, H. Mikosch, St. Neuwirth, W. Nierhaus, A.-C. Rathje, M. Reif, R. Šauer, M. Stöckli, K. Wohlrabe und A. Wolf (2019), »ifo Konjunkturprognose Winter 2019 – Deutsche Konjunktur stabilisiert sich«, *ifo Schnelldienst* 72(24), 27–89.